

Die etwas andere „Alternative“ ...

Von Mirko Hertrich

Kaputten oder alten Sachen neues Leben einhauchen – das ist ein Konzept, das beim „Tag der Alternativen“ an der Hochschule Neubrandenburg im Mittelpunkt stand. Ziel ist ein anderes Wirtschaften jenseits des gängigen Konsumverhaltens.

NEUBRANDENBURG. Liesel John ist beim Reparatur-Café Neubrandenburg zuständig für die Nähmaschinen. Jeden letzten Freitag im Monat öffnet das Café in der Salvador-Allende-Straße in der Neubrandenburger Oststadt in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. „Meist stehen die ersten Leute schon um 13.30 Uhr da“, erzählt die gelernte Schneiderin, die mittlerweile im Ruhestand ist und sich seit ein paar Monaten beim Reparatur-Café ehrenamtlich engagiert.

Einsatz für nachhaltige Art des Konsums

Motto des Treffs, von denen es mittlerweile viele gibt, ist es, Dinge zu reparieren, statt wegzuerwerfen. Rund 80 Prozent der Nähmaschinen, welche die Menschen bringen, kriegt Liesel John dank ihrer jahrelangen Erfahrung wieder zum Laufen. „Man muss aber auch Interesse haben und an der Sache dran bleiben“, rät die lebhaft Frau, während am gleichen Tisch mehrere junge Männer vom Reparatur-Café beim Landkombinat e.V. in Gatschow bei Demmin eifrig damit beschäftigt sind, einen kaputten Toaster wieder zum Laufen zu kriegen. An der Hochschule



Klönen gehört zum Reparatur-Café dazu, schließlich will man auch Begegnung und den Zusammenhalt fördern.

FOTOS (2): MIRKO HERTRICH

Neubrandenburg stellen sich am Samstag beim „Tag der Alternativen“ mehrere Organisationen und Gruppen vor, die sich dem Tauschen oder der gemeinsamen und nachhaltigen Nutzung von Gütern verschrieben haben.

Ihnen allen gemein ist, dass sie sich für eine nachhaltigere Art des Konsums einsetzen und eine Alternative suchen zum gängigen Konsumverhalten, wo Sachen schnell weggeworfen werden, wenn sie den Geist aufgegeben haben oder nicht mehr schön anzusehen sind. Im Hauptgebäude der Hochschule präsentieren sich unter anderem der Verein Freiraum, die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, ein Gemeinschaftsgarten sowie der Tauschring „Tollensetausch“. „Wir sind die kleine Schwester des Re-



Die Tauschbörse „Tollensetausch“ präsentierte sich ebenfalls beim „Tag der Alternativen“.

gionalgeldes“, erzählt Veronika von dem Tauschring für die Region Neubrandenburg. Auf ihren Tisch finden sich selbst gemachte Mützen und Tragetaschen sowie allerlei Kleinigkeiten, die noch nützlich sind und im Tausch auf einen neuen Besitzer warten. Rund 20 Menschen organisie-

ren sich ihren Worten nach bei „Tollensetausch“. Inspiriert wurde der Tauschring von „Uckertausch“, wo man sich ebenfalls die organisierte Nachbarschaftshilfe auf die Fahnen geschrieben hat. Auch hier hat sich mittlerweile bundes- und sogar weltweit ein Netzwerk ge-

bildet, wo Menschen Waren oder auch Dienstleistungen miteinander tauschen. Beispielsweise Fensterputzen gegen eine Fahrradreparatur oder auch Naturalien wie beispielsweise Obst oder Gemüse. Jeder steuert bei, was er kann.

Jeder bekommt zum Start 500 „Tollensetaler“

Möglich macht das der „Tollensetaler“, wie Veronika erzählt. Von dieser fiktiven Währung bekommt jeder zum Start 500 Taler. Das Geld gibt es virtuell auf der Tauschbörse www.tollensetausch.de oder auch ausgedruckt wird. Wichtig ist den Verantwortlichen, dass die Währung zirkuliert und damit auch der kommunikative Austausch angeregt wird etwa bei den gemeinsamen monatlichen Markttagen. Organisiert wird

der „Tag der Alternativen“ von der BUNDjugend sowie allen teilnehmenden Vereinen und Initiativen. Die Veranstaltung ist Teil von „Weltwechsel“ – den Angaben zufolge einer der größten Veranstaltungsreihen in Mecklenburg-Vorpommern, die 2018 vom 29. Oktober bis 17. November zum 18. Mal stattfindet. Rund 50 Vereine, Initiativen, Stiftungen und Verbände haben über 80 Vorträge, Lesungen, Workshops, Ausstellungen und Theater Vorstellungen im gesamten Bundesland organisiert. In diesem Jahr beschäftigen sie sich alle mit Wachstumskritik. Finanziert wird die Reihe von Engagement Global, der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung, der Stiftung Nord-Süd-Brücken, dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche und dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

Das Konzept findet Anklang. „Man hat auch eine ganz andere Wertschätzung für Dinge, die man selbst repariert hat“, zeigt sich Liesel John überzeugt. Das Reparatur-Café, in dem sie sich engagiert, will daher auch nicht nur eine Werkstatt sein, in der man Dinge abgibt und wieder abholt. Vielmehr wird man in die Reparatur mit einbezogen und bekommt auch Anleitung, wie man selbst mit Werkzeug umgeht. Ganz oben in der Priorität steht für Liesel John und ihre Mitstreiter auch das nette Gespräch. „Es macht einfach Spaß“, betont sie.

Kontakt zum Autor
m.hertrich@nordkurier.de

„Gelenktag“ soll in Serie gehen

Von Mirko Hertrich

Beim ersten „Neubrandenburger Gelenktag“ war kaum ein Sitzplatz mehr zu bekommen. Der Informationsbedarf zu Arthrose ist groß. Die Veranstaltung der Klinik soll zu einer festen Größe im Herbst werden.

NEUBRANDENBURG. Der „Neubrandenburger Gelenktag“ hat am Wochenende eine erfolgreiche Premiere gefeiert. Rund 250 Menschen folgten der Einladung des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums (DKB) zu der kostenfreien Informationsveranstaltung über Arthrose ins Haus der Kultur und

Bildung. Dabei informierten Ärzte aus Kliniken und Praxen der Region sowie Ernährungsberater, Heilpraktiker und Physiotherapeuten über neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Arthrose-Behandlung.

Dr. med. Dirk Ganzer, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am DKB, zeigte sich sehr erfreut über die große Resonanz. Sein Team und er wollen den „Gelenktag“ zu einer festen Institution in Neubrandenburg machen. „Die Menschen sollen wissen, dass es in den kommenden Jahren im Herbst regelmäßig eine solche Veranstaltung gibt, die sich mit Gelenkproblemen befasst“, sagte der Mediziner dem Nordkurier. Seinen Wor-

ten nach ist die Zahl der Betroffenen und deren Informationsbedarf sehr hoch. Jeder zehnte Deutsche leide unter einem beginnenden Gelenkverschleiß, rund fünf Millionen Menschen sind bereits von einer schweren Arthrose betroffen. Viele Menschen erhofften sich Linderung, im Alltag gebe es in den Kliniken und Praxen aber leider zu wenig Zeit für ausführliche Gespräche, gab der Chefarzt zu bedenken.

Diesem Manko soll der „Gelenktag“ in Zukunft Abhilfe schaffen. Dabei wollen die Organisatoren auch bewusst über den Tellerrand der Schulmedizin hinausschauen und vor allem auch alle behandelnden Akteure mit ins Boot holen, um „geballte Informationen von A bis Z“ rund ums Gelenk zu bieten. Ziel sei es, im Sinne der Betroffenen „gemeinsam zu einem guten Ergebnis“ zu kommen, betonte Ganzer, dessen Orthopädie in Altdreptow erst jüngst wieder in die Liste der Top-Krankenhäuser in Deutschland gewählt wurde.

So standen am Samstag auch Vorträge zur heilpraktischen Behandlung und zu traditionellen chinesischen Therapien auf dem Veranstaltungsprogramm, ebenso wie zu Effekten von Fitnesstraining und Ernährung.

Kontakt zum Autor
m.hertrich@nordkurier.de



Dr. med. Dirk Ganzer, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des DKB.

FOTO: MIRKO HERTRICH

Führung durch Pathologie am Klinikum

NEUBRANDENBURG. Beim Gesundheitsforum am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum (DBK) besteht am Montag (12. November) die Möglichkeit, einen Blick in die Pathologie zu werfen. Nach einer kurzen Einführung wird das Team um Chefarzt Dr. med. Thomas Decker die Türen ihres Instituts zur Besichti-

gung öffnen. Beim geführten Rundgang mit fünf Stationen wird unter anderem die Untersuchung eines Operationspräparates gezeigt und dargestellt oder wie Pathologen bei der Entscheidung über Diagnose und Therapie beim Brustkrebs mitwirken. Erläuterungen und Demonstrationen wird es

auch zur Molekularpathologie und virtuellen Mikroskopie geben. Und nicht zuletzt soll auch der Frage nachgegangen werden: „Wem nützen Obduktionen?“ Das Gesundheitsforum DBK beginnt um 17 Uhr. Treffpunkt ist der Konferenzraum der Bethesda Klinik (Haus G). mio

Kommt der CSD in die Kreisstadt?

NEUBRANDENBURG. Nach dem Christopher Street Day (CSD) in Neustrelitz könnte auch Neubrandenburg eine Parade von Schwulen, Lesben und Transgender bekommen. Um die Möglichkeit eines solchen Events zu prüfen, findet am 16. November eine Zukunftswerkstatt im Rathaus statt, wie die private Initiative „queerNB“ mitteilte. Mit der Veranstaltung soll auch an bestehende Angebote angeknüpft werden wie etwa Partys und Lesungen oder den Regenbogenstand auf Stadt- und Straßenfesten. Ziel ist es, ein Zeichen für die gesellschaftliche Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zu setzen. Der CSD in Neustrelitz gilt als kleinste dieser Veranstaltungen in Deutschland. Zur Premiere in diesem Jahr kamen und 300 Menschen. mio

Ein Pony im Kindergarten



NEUBRANDENBURG. Das Pony ist bei den Kindern der Star des Abends beim Martinsbasar im Waldorfindergarten in der Lindenstraße. „Da ist ein Pferd“, rufen sie begeistert, als sich das Tier mit der vierjährigen Rosa auf dem Rücken im Garten hinter der Einrichtung in Bewegung setzt. „Das Pony ist von den Eltern organisiert worden“, erzählt Erzieherin Sindy Schneider. Überhaupt setzt der Waldorfindergarten sehr stark auf die Mitwirkung der Mütter und Väter. Nachdem sich alle bei Kinderpunsch, Glühwein oder Kuchen gestärkt haben, geht es mit Laternen zum Jachthafen an den Tollenseesee. Dort wurden auch die selbst gebackenen Martinsbrötchen verteilt. TEXT UND FOTO: MIRKO HERTRICH